

Kulturlandschaft Buechberg/Buechstig

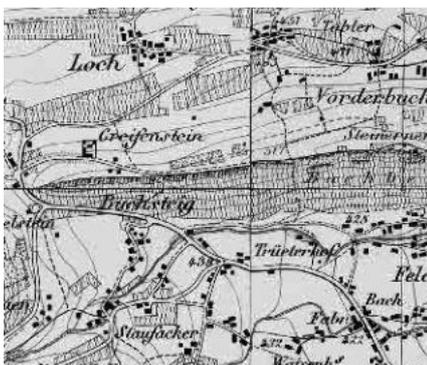
Gemeinde Thal, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen

ISOS
Ortsbilder®

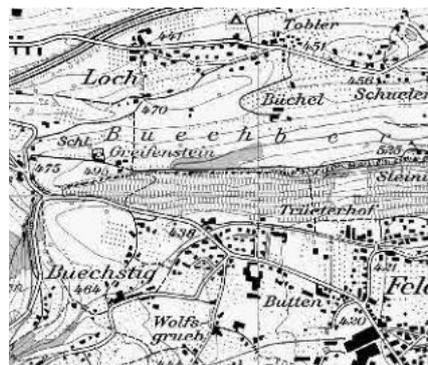


Flugbild Bruno Pellandini 2008, © BAK

Landschaftlich und zum Teil auch baugeschichtlich wertvoller Siedlungsraum mit Gehöften, Hofgruppen, bäuerlichen Weilern, einzelnen Industriebauten sowie dem herrschaftlichen Landgut Stauffacher im Wiesental und dem malerischen Schloss Greifenstein auf der Kante des Buechbergs.



Siegfriedkarte 1888



Landeskarte 2002

Spezialfall

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten





1



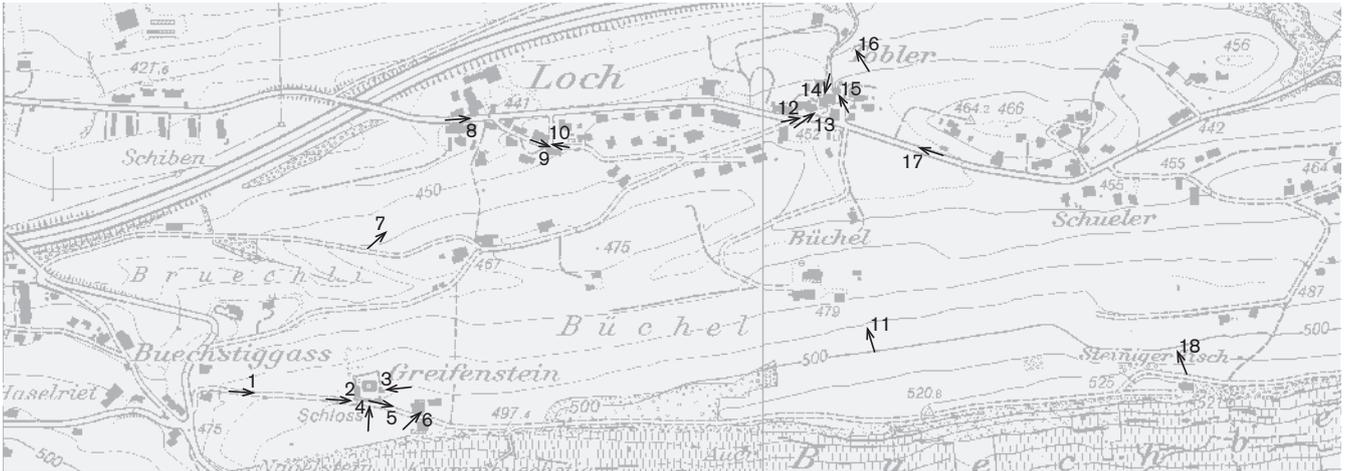
2



3 Schlossgruppe Greifenstein



4



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1993: 7–18
Aufnahmen 2001: 1–6



5 Felsenstrasse



6



7 Ortsteil Loch



8 Buechbergstrasse



9



10



11 Ortsteil Tobler



12



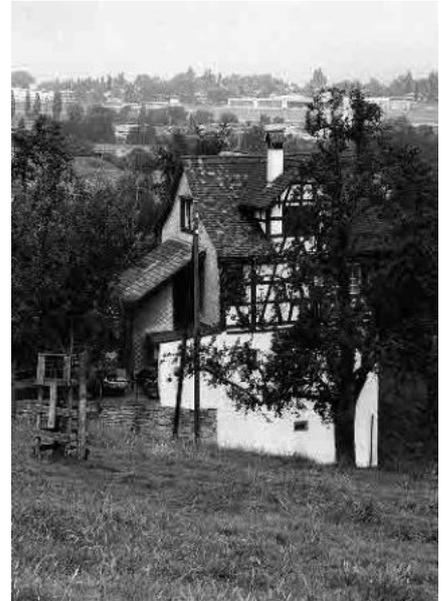
13



14



15



16 Turmhaus an der Segelgasse



17 Ortsteil Tobler von Osten



18 Schueler



19 Buechberg/Buechstig



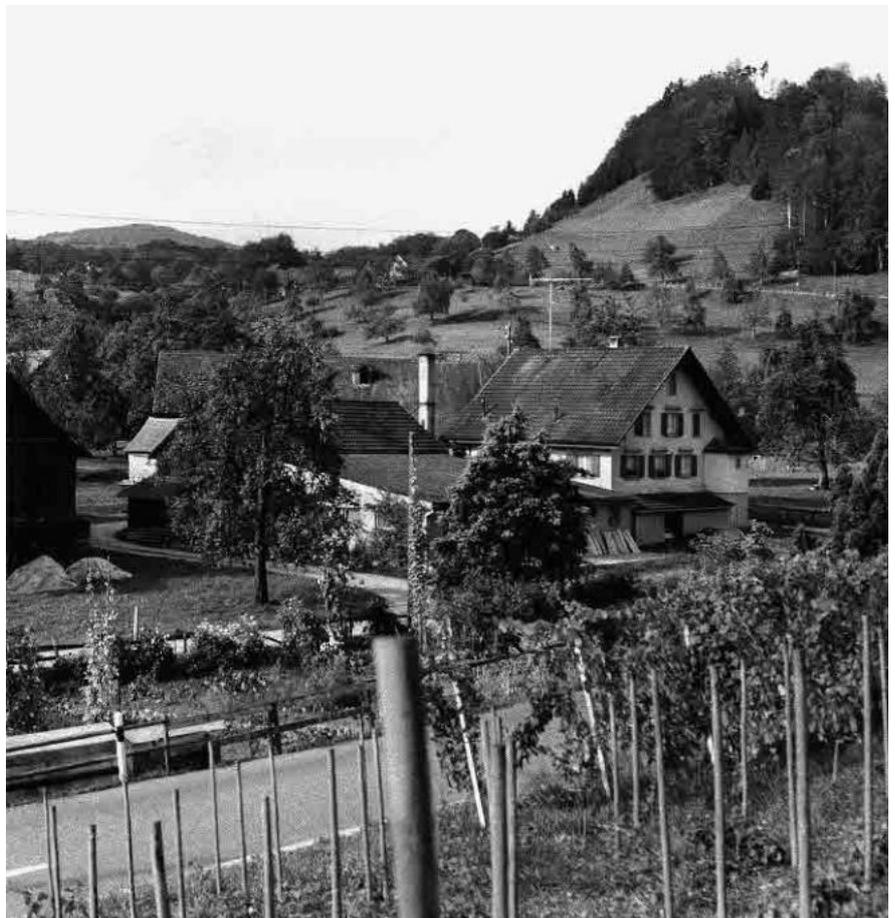
20 Käsiweg



21



22



23



Fotostandorte 1: 10 000
 Aufnahmen 1993: 19–36
 Aufnahmen 2001: 37, 38



24



25 Steinlibach



26



27 Landgut Stauffacher, Innenhof



28 Herrschaftshaus Stauffacher



29



30



31 Heidlerstrasse



32 Stauffacherweg



33 Ortsteil Wolfsgrub



34



35 Südhang des Buechbergs



36 Zoller



37 Uf em Hus



38 Kreienhalde



— Gebiet, Baugruppe (G, B)

- - - Umgebung (U-Zo, U-Ri)

Einzelelemente (E), Hinweise und Störfaktoren s. Faltpfan 1: 5000



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Schlossgruppe Greifenstein mit Gutshof auf der Krete, 16. Jh. und später, Sichtbezug zu den Weilern; Nebenbauten neueren Datums	AB	×	×	×	A			2–6
E	0.1.1	Schloss Greifenstein in ummauertem Hof; Kreuzgiebelbau über quadratischem Grundriss mit oktagonalem Dachreiter, erb. 1560				×	A			3,4
	0.1.2	Zinnen- und Gartenmauer, ihnen gegenüber Böschung mit Laubbäumen: enge Begrenzung der Felsenstrasse						o		4,5
	0.1.3	Pächterhaus in Riegelkonstruktion, vermutlich 18. Jh., und ehem. Stall-scheune: Verengung der Felsenstrasse						o		6
	0.1.4	Eingezäunter Bauerngarten						o		
	0.1.5	Garagenhaus, einfache Holzkonstruktion neueren Datums mit Satteldach, an Schlossanlage angebunden						o		
B	0.2	Buechstiggass; lockere Häusergruppe bäuerlichen Ursprungs nahe dem Bergübergang, wohl 18.–20. Jh.	B	/	/	/	B			
	0.2.1	Zweiteiliger Wohnbau, teils in Holz, teils gemauert und verputzt, die Abzweigung zum Schloss markierend, 19./20. Jh.						o		
B	0.3	Loch; bäuerliche Altbebauung am Hang mit dichten und lockeren Abschnitten, reizvolle Raum- bzw. Platzbildung, 18.–20. Jh.	AB	×	/	×	A			7–10
	0.3.1	Giebel- und Trauffronten von Hauptbauten, den Strassenraum definierend, 18./19. Jh.						o		8
	0.3.2	Giebel- und Trauffronten von Bauernhäusern, allseitig ein begrüntes Plätzchen räumlich fassend, 19./20. Jh.						o		9,10
B	0.4	Tobler; dicht stehende bäuerliche Haupt- und Nebenbauten auf schmaler Hangterrasse, zentraler Gassenraum, 18./19. Jh.	A	×	×	×	A			11,17
E	0.4.1	Bauernhaus, stattlicher Strickbau mit Klebedächern über hohem Mauersockel, klassiz. Portal dat. 1808, Kellerportal dat. 1708				×	A			13,14
	0.4.2	Ehem. Waschhaus, kleiner verputzter Steinbau mit Satteldach						o		
	0.4.3	Giebel-/Trauffronten von Ein- und Mehrzweckbauten, raum- und silhouettenwirksam						o		12,13,15
	0.4.4	Hoher Kastanienbaum und markante breite Linde am schmalen Durchgangssträsschen						o		17
B	0.5	Schueler; lockere Ansammlung von Alt- und Neubauten in Hangmulde, vorab 19./20. Jh.	B	/	/	/	B			18
B	0.6	Türli; lockere bäuerliche Altbebauung am Nordhang, vorab 18.–20. Jh.; zwei neue Wohnhäuser	AB	/	/	/	B			
	0.6.1	Reihenhaus, heller Putzbau mit Satteldach, 2. H. 20. Jh., missplatziert an bäuerlich geprägter Gasse						o		
	0.6.2	Einfamilienhaus, in auffallendem Rot verschalter Satteldachbau inmitten von Türli, A. 21. Jh.						o		
B	0.7	Landgut Stauffacher; teilweise ummauerte Häusergruppe mit Haupt- und Nebenbauten, 17.–1. D. 20. Jh.	A	×	×	×	A			27–30
E	0.7.1	Herrschaftshaus Stauffacher, Walmdach über drei verputzten Geschossen, mit toskanischer Säulenveranda, im Kern wohl 17. Jh., umgeb. 1852				×	A			28–30
	0.7.2	Kastanie inmitten des gepflästerten Hofplatzes, daneben ein Brunnen						o		27

Kulturlandschaft Buechberg/Buechstig

Gemeinde Thal, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.7.3	Gartenhäuschen mit Pergola überdeck der Gartenmauer, klare Abgrenzung der Liegenschaft Stauffacher						o		30
	0.7.4	Brusthohe, das Landgut einfassende Mauer, in Aussenmauer des Ökonomiebaus übergehend (auch 0.0.28)						o		26,30–32
B	0.8	Industrieanlage am Steinlibach; Fabrikbauten aus verschiedenen Epochen und ein Wohnhaus, 19./20. Jh.	B	/	/	×	B			24,26
E	0.8.1	Winkelförmiger Trakt: Wohnhaus und Fabrikgebäude, beide mit Schindelschirm, erb. vielleicht M. 19. Jh.; Kopfbau				×	A			24,26
	0.8.2	Zweigesch. Fabrikationstrakt an der Strasse und 1-gesch. Flachbau über dem Steinlibach, wohl 1950/60er-Jahre						o		26
B	0.9	Buechstig; lockere Hofgruppe mit Käserei im Tal, dem Südfuss des Buechbergs vorgelagert, 17.–20. Jh.	AB	/	×	×	A			19–23
	0.9.1	Käserei, älteres Wohnhaus mit neuerer Saumästerei, Kopfbau des Weilers gegen die Dorfstrasse						o		20,23
	0.9.2	Ehem. Ofenhaus, kleiner Steinbau mit Satteldach, M. 19. Jh.						o		15
	0.9.3	Hofbildendes ehem. Torkegelgebäude, Riegelkonstruktion über hohem Mauersockel, dat. 1620						o		22
B	0.10	Wolfsgrueb; lockere ältere Hofgruppe mit bäuerlichem Grossbetrieb	AB	/	/	/	A			32,33
B	0.11	Wolfsgrueb; locker stehende Wohn- und Wirtschaftsbauten, teils Bezug zum Gstaldenbach, 17.–20. Jh.	AB	/	/	/	B			33,34
E	0.11.1	Haus Wolfsgrube, weiss leuchtender 2-gesch. Mauerbau mit Satteldach und aufgemalter Eckquadrierung, dat. 1679				×	A			33,34
B	0.12	Zoller; historisches Gehöft und zwei neuere Einfamilienhäuser auf schmaler Hangterrasse	B	/	/	/	B			36
E	0.12.1	Ehem. «Wirtschaft zum Zoller» mit Sicht über das ganze Tal, verputzter Giebelbau, im Kern vermutlich 17. Jh.; davor prächtige Linde, daneben ehem. Ofenhaus				×	A	o		36
B	0.13	Uf em Hus; Haupt- und Nebenbauten bäuerlichen Ursprungs am Hang, beidseits der Strasse nach Heiden, vorab 18./19. Jh.	AB	/	/	/	A			37
B	0.14	Kreienhalde; bäuerliche Kleinsiedlung auf schmaler Hangterrasse, Höfe und Ökonomiebauten vorwiegend aus dem 18./19. Jh.	A	×	/	×	A			38
	0.14.1	Talwärts gerichtete Giebelfronten von alten Bauernhäusern, ortsbildwirksam						o		
	0.14.2	Ladenlokal mit Doppelgarage im Hof eines Rebbauern, holzverschalter Kleinbau von 1998						o		38
B	0.15	Intaktes Ensemble einer ehem. Baumwollzwirnerlei: Fabrikbau und Fabrikantenhaus, erb. 1907	A	/	/	/	A			
U-Zo	I	Steiler Rebhang des Buechbergs, charakteristischer Ortsbildhintergrund von Buechstig und Thal/Feldmoos	a			×	a			19,28,35

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
U-Zo	II	Flacher Buechberggrücken, Wiesland mit Niederstammkulturen	a			×	a			1
	0.0.1	Mehrere hohe Pappeln auf Berggrücken						o		
U-Zo	III	Nordhang des Buechbergs, Wiesland mit Obstbäumen und Ein-/Mehrzweckbauten; Ortsbildvorder- und -hintergrund	ab			×	a			7, 11, 17, 18
	0.0.2	Bäuerlicher Mehrzweckbau, älterer quer gestellter Wohnteil mit guter Sicht ins Tal						o		
	0.0.3	Einfamilienhaus, heller 1-gesch. Putzbau mit Satteldach, die Nahumgebung verbauend, M. 20. Jh.							o	
	0.0.4	Zwei Einfamilienhäuser, im Vorgelände von Buechstiggass und Schloss, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.5	Dicht stehende Laubbäume, den Kiesweg auf der Krete des Buechbergs säumend						o		
	0.0.6	Zwei 1-gesch. Einfamilienhäuser im Nahbereich von Tobler, schlichte Satteldachbauten, 2. H. 20. Jh.						o		
E	0.0.7	Turmhaus, intakter Riegelbau auf hohem Mauersockel mit talwärts gerichteter Giebelfront, erstellt 1616				×	A			16
	0.0.8	In den Hang eingeschnittener Wiespfad						o		
	0.0.9	Einzelhöfe und Wohnhäuser, 19./20. Jh., intensiver Sichtbezug zu den Siedlungen						o		
	0.0.10	Einfamilienhaus, 2-gesch. Putzbau, den älteren Ortsrand verbauend, 2. H. 20. Jh.							o	
	0.0.11	Zwei z. T. eingegrünte Einfamilienhäuser mit gemauerten Garagen, unauffällige Flachbauten, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.12	Drei bäuerliche Mehrzweckbauten älteren Datums, Bindeglied zwischen den Ortsteilen Schueler und Türli						o		
	0.0.13	Restaurant «Steinerner Tisch», mit Sichtbezug zu den bäuerlichen Siedlungen auf dem Nordhang						o		
U-Zo	IV	Ein- und Mehrfamilienhäuser am Hang oberhalb der Autobahn, 2. H. 20./A. 21. Jh.	b			/	b			
U-Zo	V	Zwei Einfamilienhaussiedlungen zwischen Ortsteilen, seit etwa M. 20. Jh.	b			×	b			
U-Zo	VI	Einfamilienhäuser neueren Datums unterhalb der Ortsteile Schueler und Türli	b			/	b			
U-Zo	VII	Talgrund und -hänge zwischen Buechberg und Appenzeller Vorderland, obstbaumbeständenes Wiesland mit Alt-/Neubauten; Ortsbildvorder- und -hintergrund	a			×	a			19, 20, 23, 25, 31, 32, 36, 38
	0.0.14	Steinlibach, offen durch das Tal fliessend, Korrektion um 1890						o		25
	0.0.15	Ortsränder von Thal/Feldmoos, im ISOS Dorf von nationaler Bedeutung (s. separate Aufnahme)						o		
	0.0.16	Zwei Mehrfamilienhäuser, hell leuchtende Kuben, A. 21. Jh., an exponierter Stelle den Hangfuss verbauend							o	
E	0.0.17	Steinbachhof, 2-teiliges Bürgerhaus, Rundbogenportal mit Datum 1634, intensiver Sichtbezug zu Ortsteilen; dahinter Ökonomiebau				×	A	o		
	0.0.18	Zwei trad. bäuerliche Mehrzweckbauten und ein altes gemauertes Ofenhaus, am Kiesweg zwischen Ortsteilen						o		
	0.0.19	Kleine Hofgruppe und zwei Einzelhöfe im Wiesland, mehrheitlich 19. Jh., Sichtbezug zu Ortsteilen						o		25

Kulturlandschaft Buechberg/Buechstig

Gemeinde Thal, Wahlkreis Rorschach, Kanton St. Gallen

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
	0.0.20	Zwei Einfamilienhaussiedlungen, 2. H. 20. Jh., Beeinträchtigung des ländlichen Zusammenhanges von Ortsteilen							o	
	0.0.21	Gstaldenbach, tief in gemauertem Kanal durchs Tal fliessend						o		
	0.0.22	Einfacher, teils eternitverkleideter Zweckbau in unverbautem Wiesland, leicht störendes Volumen						o		
	0.0.23	Mehrere Wohn- und Bauernhäuser älteren Datums im Tal des Gstaldenbachs, intensiver Bezug zum Bach						o		
	0.0.24	Kantonsgrenze St. Gallen/Appenzell AR						o		
E	0.0.25	Bodenmühle; stattlicher Kreuzfirsthof am Gstaldenbach, vertäferete Stubenfront über Kellersockel, dat. 1689				×	A			
E	0.0.26	Elektrizitätswerk Heiden, Mauerbau mit Walmdach, dat. 1899/1933				×	A			
U-Zo	VIII	Stauffacher; leicht ansteigendes Wiesland mit Obstbäumen, teilweise ummauert	a			×	a			28,31,32
	0.0.27	Ummauerung des Landgutes Stauffacher (auch 0.7.4)						o		26,30–32
U-Zo	IX	Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Schulanlage, seit den 1950er-Jahren	b			/	b			
	0.0.28	Stättliches älteres Holzhaus, traufständig zur Dorfstrasse, wichtige Verzweigung markierend; daneben Wegkreuz						o		
	0.0.29	Autobahn N 1, im Hang eingeschnitten, eröffnet 1973						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die geschichtliche Entwicklung der Landschaft ist eng mit dem Gemeindehauptort Thal verbunden. Ob eine Besiedlung zur römischen Zeit stattgefunden hat, ist trotz einzelner Funde nicht erwiesen. Zur Zeit der Karolinger gehörte der Landstrich zum Thurgau, nicht zum Rheingau. Die erste Urkunde, welche «curtis tale» (Hof Thal) als eine Grundherrschaft des Bischofs von Konstanz ausweist, stammt aus dem Jahr 1163, als der Bischof seine Rechte an Graf Rudolf von Pfullendorf verkaufte. Der Hof umfasste einen grossen Teil der heutigen Gemeinde Thal, die Gemeinde Rheineck sowie die appenzellischen Gemeinden Heiden, Wolfhalden und Lutzenberg. Graf Rudolf vermachte die Vogtei Rheineck, wie der Hof nun genannt wurde, testamentarisch dem Kaiser Friedrich Barbarossa. Als Reichspfand kam sie 1309 in den Besitz des Grafengeschlechts von Werdenberg-Heiligenberg. Kriegerische Zeiten folgten: Im Jahr 1395 wurde die Vogtei von den Habsburgern erobert, 1445 von den Appenzellern, die sie aber bereits 1490 infolge des Rorschacher Klosterbruchs an die Eidgenossen abtreten mussten. Damit ging die Vogtei, mit ihr auch Thal, in der eidgenössischen Landvogtei Rheintal auf. Territoriale Veränderungen hatten sich schon 1429 ergeben, als sich Heiden, Wolfhalden und Lutzenberg politisch vom Hofe Thal lösten.

Kirchlich blieb der alte Zusammenhang der Ortschaften noch lange bestehen. Die in der Urkunde von 1163 erwähnte Pfarrei Thal erhielt im 15. Jahrhundert ein neues Gotteshaus. 1529 setzte sich die Reformation in der Pfarrgemeinde durch. Im Jahr 1532 führten die regierenden eidgenössischen Orte den katholischen Gottesdienst wieder ein, doch blieben die Altgläubigen bis heute in der Minderzahl. Nach und nach lösten sich Reformierte und Katholiken der umliegenden Ortschaften von der paritätischen Thaler Mutterkirche ab.

Bis zum politisch-sozialen Umschwung nach der Französischen Revolution sassen Adlige und Bürger aus der Stadt St. Gallen in der anziehenden Landschaft. Als Bauherren von Wohnsitzen und Torkeln

wetteiferten sie mit den Edelleuten aus eidgenössischen Landen, die ebenfalls einen Teil des Jahres auf ihren Thaler Höfen verbrachten. So liess zum Beispiel eine Tochter des St. Galler Humanisten Joachim von Watt, Dorothea Zollikofer, das Schloss Greifenstein (0.1.1) im dritten Viertel des 16. Jahrhunderts erbauen. Zwischen 1665 und 1852 war es im Besitz der Bündner Patrizierfamilie von Salis-Soglio. Zentrum des religiösen und öffentlichen Lebens waren über Jahrhunderte die Mutterkirche Unserer Lieben Frau und das Rathaus in Thal. Damals herrschte im Dorf ein gewisser Wohlstand; verschiedene stattliche Bürgerhäuser und Landsitze zeugen davon und setzen noch heute im Dorf und auch in der Umgebung Akzente. Nach dem Zusammenbruch der alten Ordnung wurde Thal 1803 eine selbständige politische Gemeinde im neu gegründeten Kanton St. Gallen.

Die Siegfriedkarte von 1885/88 zeigt die Besiedlung des Landschaftsraums als verstreute Einzelhöfe, kleinste Hofgruppen und kleine Weiler an einem feinen Weg- und Strassennetz, das Talboden und -hänge sowie den Buechberger Nordhang weitläufig durchzieht. Wesentliche Veränderungen im ländlichen Siedlungsbild waren bis Mitte des 20. Jahrhunderts keine zu verzeichnen.

In früheren Zeiten waren der Steinlibach (0.0.14) und der Gstaldenbach (0.0.21) ideale Voraussetzung für das Gewerbe im Tal (Mühlen), später für die Industrieanlagen. Die öfters über die Ufer tretenden Bäche brachten auch Zerstörung über Häuser und Höfe. Nach den gegen Ende des 19. Jahrhunderts durchgeführten Korrekturen konnte das Land besser bewirtschaftet werden. Zu der Zeit war das Rebland der Gemeinde auf dem Buechberg anscheinend das umfangreichste des Kantons. Dann ging der Weinbau wegen Schädlingen zurück und ein Teil der landwirtschaftlichen Produktion verlagerte sich auf Mais-, Gemüse- und Obstbau, daneben auch auf Viehzucht und Milchwirtschaft. Um 1900 lebten allein in Loch und Tobler rund 110 Einwohner; auf Schueler, Türli und verstreute Einzelhöfe entfielen etwa 100 Seelen. Im mehrteiligen Buechstig wurden ca. 370 Einwohner gezählt. Neben der Landwirtschaft boten damals die

Stickerei-Industrie (Hausstickerei), ein Sandsteinbruch in der Nähe sowie Fabrikarbeit auf Thaler Boden Arbeit und Verdienst.

In den vergangenen Jahrzehnten war die Zahl der Bauernbetriebe rückläufig; die Erwerbsstruktur veränderte sich entsprechend zugunsten des Industrie- und Dienstleistungssektors. Seit den 1950er-Jahren sind auf dem Nordhang mehrere Einfamilienhäuser in bester Lage erstellt worden (V). Sie liegen zwischen den Weilern Loch, Tobler und Schueler und unterbrechen die Siedlungskette. Die Autobahn N 1 zerschneidet den natürlichen Ortsbildvordergrund und ist zugleich Nordgrenze des gesamten Landschaftsraums. Buechstig spürt den Wachstumsdruck von Thal, vor allem dort, wo die Heidler- in die Dorfstrasse einmündet (IX).

Der heutige Siedlungsraum

Räumlicher Zusammenhang der Siedlungsteile

Die Kulturlandschaft breitet sich um den Buechberg aus. In der Gemeinde Thal stösst dieser als Ausläufer des Rorschacherbergs ostwärts ins Rheindelta vor und schützt ein reizvolles Seitental des unteren Rheintals vor kalten Nordwestwinden. Im Südosten ist die Landschaft durch das ausgedehnte Dorf Thal (siehe separate Aufnahme im Band SG 2.2) und im Süden durch die ansteigenden Hänge des Kantons Appenzell AR begrenzt, gegen Westen, wo die beiden Bäche des Seitentals tief ins Gelände eingeschnitten sind, durch deren Tobelwälder und durch Teile des Rorschacherbergwalds.

Der Buechberg dominiert das vielfältig landwirtschaftlich genutzte Gelände. Die Landschaft umfasst neben herrschaftlichen Landsitzen (Schloss Greifenstein, Landgut Stauffacher, Steinbachhof) eine Vielzahl von Kleinstsiedlungen bäuerlichen Ursprungs eine alte Mühle (0.0.25), das Elektrizitätswerk Heiden (0.0.26) und zwei Fabriken. Die Industrie- und Gewerbebetriebe liegen im Talgrund bei den Bächen, das Schloss steht auf dem Bergkamm und die Kleinstweiler sind über die Talhänge und den Talboden verteilt. Eine zusammenhängende Kette von Acker- und Grasbauernweilern befindet sich am Nordhang des Buechbergs

in prächtiger Aussichtslage. Der steile Südhang dagegen wird noch heute intensiv für den Weinbau genutzt. Die westöstlichen Höhenzüge, die das linksrheinische Seitental im Norden und Süden umfassen, bewirken das milde Klima, welches seit Jahrhunderten den «Buechberger» hervorbringt.

Der Buechberger Kamm und Nordhang

In den topographisch sanften Übergang vom Rorschacherberg auf den Buechberg schlägt die tief in den Fels eingeschnittene Passstrasse beim Nagelstein künstlich eine Bresche. Wegen der flankierenden Baumgruppen wähnt man sich in einer dunklen Schlucht. Die Nordzufahrt berührt auch ein paar Bauten von Buechstiggass (0.2), das wegen seiner lockeren Struktur, der unterschiedlichen Stellung und Orientierung seiner Baukörper (Gasthof, zwei Kreuzfirsthöfe, Wohnhäuser etc.) und den üppig begrünten Zwischenbereichen kaum als ein Ganzes wahrnehmbar ist. Das nahe der Passhöhe stehende Doppelhaus an der Thalerstrasse (0.2.1) markiert mehrere Verzweigungen.

Von hier aus führt die sogenannte Felsenstrasse eng gefasst zur Schlossgruppe Greifenstein (0.1) und verlässt diese über den baumbestandenen Kiesweg (0.0.5) auf der Krete des Buechbergs. Die von hohen Bäumen umgebene Anlage umfasst den burgartig von einer Zinnenmauer umgebenen Schlosshof mit Herrenhaus und Nebenbauten, einen ummauerten Ziergarten (0.1.2) und einen alten Gutshof (0.1.3). Das burgähnliche Geviert besteht aus einem Torhaus an der südwestlichen Ecke und einem giebelständigen Riegelbau mit auskragendem Oberbau über der südöstlichen Zinnenmauer. Der hoch liegende Kreuzgiebel des dreigeschossigen Herrschaftshauses und sein oktogonales Dachreiter mit aufgesetztem Glockentürmchen akzentuieren die Anlage. Die Situation auf dem Bergkamm zwischen zwei Tälern hat grosse Lagequalitäten und bietet eine schöne Aussicht über das Tal im Süden (VII), den Seelaffen im Norden bis zum Bodensee und zur Rheinmündung. Auf dem von Obstbäumen bestandenen Nordhang (III) erstreckt sich eine vierteilige Kette von Weilern; Loch (0.3), Tobler (0.4), Schueler (0.5) und Türli (0.6), Die Kleinstsiedlungen sind über ein Strässchen miteinander verbunden. Von hier ist die Aussicht auf die

vorgelagerte Ebene und das obere Bodenseebecken von besonderem Reiz.

Die kürzeste Verkehrsverbindung zwischen Buechen und Buriet führt dem Hang entlang durch drei der vier Baugruppen. Die Häuser des vierten, das durch besondere Lockerheit auffallenden Türli (0.6), sind leicht höher in den Wieshang gebettet. Die kleine Gruppe Loch (0.3) ist zwar durch die nahe Autobahn belastet, doch sie hat erhebliche Qualitäten: Trotz einzelner Betriebsstilllegungen und Umnutzungen ist sie dank ländlicher Zwischenbereiche noch immer bäuerlich geprägt und regionaltypische Bauten fassen zwei Durchgangsräume (0.3.1, 0.3.2).

Tobler (0.4) ist die wertvollste Gruppe. Es liegt auf einer schmalen Hangterrasse und strahlt vor allem nach Norden und Süden aus. Die kleine Siedlung wirkt von Aussen recht kompakt und ist baulich völlig intakt. Die Bauernhäuser (Ein-/Mehrzweckbauten) stehen gestaffelt am alten Weg, springen entweder vor oder zurück. Zusammen mit zwei Ökonomiebauten und dem ehemaligen Waschhaus (0.4.2) bilden sie höchst reizvolle Raumnischen (0.4.3). Die meisten Wohnhäuser orientieren ihre Giebelfront nach Süden. Mitten aus den bis zu 300-jährigen Wohn- und Wirtschaftsbauten ragt ein reich geschmücktes Giebelhaus (0.4.1). Sein Ökonomiebau ist seitlich zurückgesetzt angebaut. Die Gärten oder die Wiesenstücke mit Büschen und Bäumen gehen nahtlos in die Umgebung über. Schmale Wege und Pfade erschliessen die abseits stehenden Bauten. Tobler wird von zwei Seiten durch Einfamilienhäuser bedrängt (V), doch die Bezüge zum unteren und oberen Hangabschnitt sind völlig intakt. Subtil führt ein schmaler Wiespfad (0.0.8) hinunter in den Hang oberhalb der Autobahn, wo ein kleiner, turmartiger Barockbau völlig frei steht (0.0.7).

Die meisten Wohnhäuser sind ein- bis zweigeschossige Block- oder Ständerbauten und ihre Fassaden meist holz- oder eternitverschindelt beziehungsweise holzverkleidet. Sie stammen mehrheitlich aus dem 18. und 19. Jahrhundert, einzelne wohl aus dem 17. Jahrhundert. Vom Aus- und Umbau der alten Bauernhäuser sowie von neuen Einfamilienhäusern ist Schueler (0.5) stark betroffen. In Türli (0.6), wo die Bauernhäuser locker und ohne grossen Zusammenhang im Hang

stehen, genügen geringe bauliche Neuerungen (0.6.1, 0.6.2), um den Ortsteil empfindlich zu stören. Diese beiden Siedlungen haben als Glieder in der vierteiligen Weilerkette grössere Bedeutung denn als einzelner Ortsteil.

Buechstig im Seitental

Um die Ortschaft als Ganzes zu erfahren, lohnt sich ein Blick vom Nagelstein: Linkerhand der für den Weinbau intensiv genutzte Steilhang des Buechbergs, im obstbaumbestandenen Talgrund (VII) die quer zum Hangfuss verlaufende bäuerliche Hofgruppe mit Käserei (0.9), dann der zwischen Steinlibach und Heidlerstrasse eingespannte Fabrikbereich (0.8), gekoppelt mit dem Landgut Stauffacher (0.7). Es folgen die Häusergruppe im Zoller (0.12) auf dem coupiereten Gegenhang und rechterhand die Kreienhalde (0.14) hoch am Hang. Die kleine Hofgruppe «Uf em Hus» (0.13) liegt versteckt hinter Bäumen. Zwischen den einzelnen Siedlungsteilen breitet sich Wiesland aus. Einzelne Baumgruppen werden durch Obstbaumgürtel aneinander gebunden. Talauswärts schliesst sich, quer und längs gelagert, das bäuerliche Wolfsgrueb an (0.10, 0.11).

Baulicher und räumlicher Schwerpunkt der Besiedlung im Tal sind das historische Landgut Stauffacher (0.7) und die Textilindustrieanlage vis-à-vis (0.8). Kontrastreicher könnten die Anlagen mit ihren ausgeprägten Nutzungsformen kaum sein. Das herrschaftliche Gut ist nach einem Glarner Bürgergeschlecht benannt. Im 17. Jahrhundert dürfte das historische Herrschaftshaus entstanden sein. Die Bauten des Gutshofs ordnen sich ihm unter und, zusammen mit der Ummauerung (0.7.4, 0.0.27), definieren sie präzise den Strassenraum zwischen dem Landgut und der Industrieanlage. Das heutige, aus den umgebenden Obstbäumen herausragende Herrschaftshaus Stauffacher (0.7.1) liess ein späterer Eigentümer 1852 umbauen, was den Kubus noch heute prägt. Das zum Landgut gehörende Wiesland (VIII) ist etwa zur Hälfte durch die Ummauerung klar begrenzt. Hangaufwärts steigt es leicht an und ostwärts dehnt es sich bis zum Ortsteil Wolfsgrueb aus (0.10). Neben der alten Liegenschaft Stauffacher werden Reben kultiviert.

Die Fabrikanlage (0.8) auf der anderen Seite der Heidlerstrasse besteht aus einer gestaffelten Folge von Haupt- und Nebenbauten des 19. und 20. Jahrhunderts. Den Kern der Anlage stellt ein von der Strasse abgewinkelter Trakt dar (0.8.1), bestehend aus einem dreigeschossigen Fabrikteil und einem zweigeschossigen Wohnteil, beide mit Satteldach und Schindelschirm. Die gleichartige Aussenhaut und die regelmässigen Fensterachsen bewirken ein einheitliches Aussehen. Ein wesentlich jüngerer Trakt in Betonrahmenkonstruktion (0.8.2) setzt die Anlage fort.

Buechstig (0.9), vor dem Buechberger Hangfuss, dehnt sich leicht ansteigend gegen den Steinlibach hin aus (0.0.14). Wolfsgrueb (0.10, 0.11) hat bereits mit den Ausläufern von Thal Sichtkontakt. Es entwickelt sich locker entlang der Ummauerung (0.0.27) und endet abrupt am Gstaldenbach (0.0.21). Das ländliche Buechstig wird durch den bekuesten Käsiweg, Wolfsgrueb durch die schmale, geteerte Lindenstrasse erschlossen. Die unterschiedlichen Gebäude – freistehende Wohn- und Wirtschaftsbauten unter Satteldach, Streck- und Kreuzfirsthöfe, ein ehemaliger Torkel (0.9.3), grössere Mehrzweckbauten wie die Käseerei (0.9.1) und das Haus Wolfsgrube (0.11.1) mit Annex – stehen teils dicht am Wegrand, teils sind sie von ihm abgewinkelt oder gar zurückgesetzt. Die meisten Wohnhäuser beziehungsweise Wohnteile sind ein- oder zweigeschossige, verkleidete Holzkonstruktion über Mauersockel. Einige datieren aus dem 17./18. Jahrhundert. Als Massivbau bildet das Haus Wolfsgrube eine Ausnahme. Der zweigeschossige Baukörper dominiert den zum Gstaldenbach auslaufenden Abschnitt (0.11) des zweigeteilten Wolfsgrueb. Hier fanden allerdings in neuerer Zeit bauliche Eingriffe statt, weitgehend intakt hingegen sind die Vor- und Zwischenbereiche.

Die das ganze Tal überblickende Häusergruppe im Zoller (0.12) war ursprünglich Eigentum der bereits erwähnten Familie Stauffacher. Im 17. Jahrhundert existierte ein bäuerliches Anwesen aus drei Häusern, einem Torkel und Stadel. Auf diese Zeit dürfte der Giebelbau der ehemaligen «Wirtschaft zum Zoller», vielleicht auch die kleine Steinbaute daneben zurückgehen (0.12.1). In den letzten Jahrzehnten wurden zwei Einfamilienhäuser neben dem alten Anwesen

erstellt; dennoch präsentiert sich der kleine Ortsteil als kompakt und geschlossen erlebbares Ensemble.

Nahe beim oberen Abschnitt des Steinlibachs liegen zwei Kleinstweiler. Das kleine «Uf em Hus» (0.13) ist dicht bebaut, von einem Obstbaumgürtel umringt und durch Einfamilienhäuser (0.0.20) vom Siedlungsschwerpunkt abgetrennt. Die lockere Kreienhalde (0.14) hingegen hat durch den etwas vorgewölbten Hang eine gewisse Weitwirkung. Sie besteht aus vier Bauernhäusern, zwei Stallscheunen und dem Verkaufslokal eines Winzers (0.14.2). Die bekueste Erschliessung folgt der schmalen Hangterrasse und endet im Eingangsbereich zum letzten Gehöft, einem altertümlichen Strickbau mit Schindelschirm. Sämtliche Wohnteile ziehen maximalen Nutzen aus der fantastischen Lage: Sie richten die Stubenfronten gegen Osten oder Südosten (0.14.1) – vor ihnen liegt das ganze Tal. In umgekehrter Richtung betrachtet, bewirkt der steile, waldbegrenzte Wieshang im Westen einen landschaftsräumlich spektakulären Abschluss des länglichen Tals.

Jenseits des Gstaldenbachs (0.0.21) und in Sichtweite der Ausläufer von Thal liegt das winzige Grüppchen einer stillgelegten Baumwollzwirnerie (0.15). Es besteht aus nur drei im rechten Winkel zueinander stehenden Bauten: dem Fabrikgebäude in der Mitte, dem zur Seite gestellten Fabrikantenhaus «Sonnenheim» und einem kleinen Garagengebäude. Der eingeschossige Fabrikbau und das zweigeschossige Haus, beide gemauert und verputzt, datieren von 1907. Beide Bauten bilden stilistisch eine überzeugende Einheit.

Die Umgebungen

Einen schönen Blick auf das Tal bietet die felsige Plattform des Buechbergs. Am höchsten Punkt liegt das Restaurant «Steinerner Tisch» (0.0.13). Dank dem steil abfallenden Südhang des Buechbergs überblickt man von hier aus die Dachlandschaft von Thal, akzentuiert von der Kirche, den zu den Appenzeller Höhen aufsteigenden Gegenhang und weiter, durch die Kreienhalde landschaftlich begrenzt, die von Obstbäumen umgebenen weilerförmigen Kleinsiedlungen (0.7 bis 0.14) – und nahe dem Gstaldenbach die Dächer der ehemaligen Baumwollzwirnerie (0.15).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Kein weiterer Ausbau von Pfaden, Wegen und Strassen; alte Mauerstücke entlang der Wege und Strässchen unbedingt bewahren.

Bei Fassadenrenovationen traditionelle Materialien verwenden.

Die ehemaligen Wirtschaftsteile einer sinnvollen Nutzung zuführen.

Bauerngärten, Hofbäume, hochstämmige Obstbäume und Baumreihen pflegen und schützen.

Zusammenwachsen der Ortsteile Tobler und Schueler unbedingt vermeiden. Keine weiteren Neubauten zwischen den ländlichen Ortsteilen zulassen.

Die ursprüngliche Wechselbeziehung zwischen bäuerlicher Siedlung und Landschaft bewahren.

Den fortschreitenden Einfamilienhausbau (V, VI) eindämmen.

Bemühungen zum Erhalt der Kulturlandschaft mit den Gemeinden Wolfhalden und Heiden (Kt. Appenzell AR) koordinieren.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank des markanten Bergkammes mit Felsband und des Schlosses mit grosser Weitwirkung, wegen einer Vielzahl von Weilern, welche von Obstbaumgürteln umgeben subtil ins Wiesgelände eingebettet sind. Kontrast zwischen den steilen, sich exponierenden Flanken des Buchberges mit Rebbergen auf der Südseite und den sanften, zur Weilerkette abfallenden Wiesen oder Weiden auf der Nordseite mit Aussicht auf den Bodensee.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten dank der Einbettung der Schlossanlage in die landwirtschaftlich gepflegte Umgebung, wegen den reizvollen Innenhöfen – auch beim Landgut Stauffacher – sowie dank der gassen-, platz- und hofbildenden Anordnung der Bauten in den Weilern Loch und Tobler. Vielfalt von lockeren und dichteren Baugruppen, umringt von Obstbaumgärten, mit reizvollen Sichtbezügen untereinander. Fein abgestuftes Verhältnis von Wegen und Strässchen zu den ländlichen Vorbereichen und Gärten.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank der herrschaftlichen Einzelbauten mit stilistisch breitem Spektrum an Detailformen aus drei Jahrhunderten und dank der regionaltypischen, oft noch unveränderten bäuerlichen Bauten aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Unter den Hauptbauten auch stattliche Rebbauernhäuser. Bedeutende architektonische Zeugen vergangenere Herrschaftsverhältnisse im Landschafts- und Siedlungsraum.

2. Fassung 10.2008/fsr

Filme Nr. 8096–8098, 8109, 8110 (1993);
9395, 9396 (2001)
Fotograf: Fritz Schemmer

Koordinaten Ortsregister
759.778/259.878

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz